
KuKeV .Info 8

Kunst- und Kulturverein Pappenheim e.V.

An die Mitglieder, Freunde und Förderer
im Kunst- und Kulturverein Pappenheim e.V.,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Vorstand des KuKeV gibt Ihnen zum Jahreswechsel einen knappen
Zwischenbericht nach neun arbeitsreichen und anstrengenden Monaten, verbunden
mit einer Perspektive auf zwölf ebenso arbeitsreiche und nicht minder anstrengende
kommende Monate.

Wenn auch einige meinen, wir redeten das Getane schön, so kontern wir: Schön war
die Knochenarbeit nicht, aber wir treten vor die Mitglieder des Vereins und vor die
Bürger Pappenheims mit der Sicherheit, daß die Schufferei nicht vergebens war, sie
brachte Erfolge ein.

Ursula Reichelt-Kreißl serviert Ihnen eine recht erfreuliche Rückschau auf das
'Kultur-Jahr' 2010.

Stephan Reuthner zieht Bilanz: Wo steht die Baustelle zum Jahresende finanziell
und was haben wir uns für 2011 vorgenommen.

Hunting of sponsors, nach solcher Devise arbeitet Raily Gräfin von der Recke, um
den Fehlbestand an Eigenkapital Schritt für Schritt zu mindern. Und dies gemeinsam
mit Christine Gschwandtner, der Fotografin und Designerin, welche neben vielem
Anderen der Vereins-Grafik auf die Sprünge hilft.

Und einige Neuigkeiten von der Baustelle, die heuer nur drei Wochen Winterpause
machen darf, steuert H.M. Selzer bei.

Architektonische Besonderheiten des Anwesens K14 werden künftig immer mal
wieder vorgestellt. Diesmal die Enge Reihe und der neu entdeckte Schacht.

Der Dank und Gruß zum Jahreswechsel von Dr. Gert Riedel beschließt das 8.
KuKeV.Info.

(hms)

2010 - Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

von Ursula Reichelt-Kreißl

Mit 13 Veranstaltungen wurde ein breites, abwechslungsreiches Programm - von Schiller bis "QRider", Open Air, und den unterschiedlichsten Ausstellungen im Museum angeboten. Für die Ausstellungen konnten neben einheimischen auch auswärtige Künstler für Pappenheim gewonnen werden. Ein besonderes "Highlight" war die Ausstellung "Freiluft" des Kunstvereins Spirale Treuchtlingen, an der sich der KuK beteiligte. Erfreulich waren auch die Steigerung der Besucherzahlen im Museum auf über 1000, die zahlreichen, positiven Berichte in der Presse und - nicht zu vergessen - wir konnten das Jahr 2010 mit schwarzen Zahlen abschließen. Dieser Erfolg ist den vielen Ehrenamtlichen zu verdanken, unserem gut eingespielten Team, in dem sich jeder mit sehr viel Engagement einbringt.

Unser Konzept für das nächste Jahr steht bereits. Der Flyer wird gerade gedruckt. Wichtig ist uns auch 2011 mit anderen Vereinen zusammen zu arbeiten, ein Angebot für Kinder, Vorträge aus den unterschiedlichsten Bereichen, Literatur, Musik und natürlich unsere Ausstellungen im Museum, die wieder Künstler aus nah und fern gestalten.

Um die Spannung zu erhalten wird das genaue Programm erst im nächsten **KuKeV.Info 9** veröffentlicht. Wir freuen uns darauf.

Auf unserer Seite www.kunstundkulturverein.pappenheim.info ist eine mit Bildern unterlegte Zusammenschau zu finden!

Die Sanierung des Büchele-Hauses

ein Schlaglicht aus dem Blickwinkel der Finanzen
von Stephan Reuthner

Ein Langzeitprojekt, wie es die Sanierung des Büchele-Hauses ist, läuft schnell Gefahr, dass die ursprünglich vorgesehene Finanzierung über den gesamten Zeitraum der Bauausführung nicht trägt. Wenn man bedenkt, dass die Finanzierungsverträge in den Jahren 2007 und 2008 ausgefertigt worden sind und die Sanierungsplanung auf das Jahr 2006 zurückgeht, dann werden die finanziellen Unschärfen, die mit einem Bauabschluss eines Hauses der Bürger im Jahr 2012 gegeben sind, schnell klar.

Eine Entwarnung vorab: Die bisherigen Abrechnungen der Gewerke bewegen sich in dem veranschlagten Rahmen, es sind bislang keine Kostenvolumen entstanden, die die zugrundegelegten Berechnungen überschreiten. Dass dies nicht selbstverständlich ist, lässt sich an zwei Beispielen veranschaulichen: Die Sanierung der Fundamente an der Ecke Klosterstraße / Metzgerei Grobmann hat die Situation ergeben, dass hier keine Fundamente zu sanieren waren – da es diese nicht gab, sie vielmehr erst geschaffen werden mussten. So entstand aus dem Nichts die Notwendigkeit, 60 cm tief unter das ebenerdige Niveau den gewachsenen Boden abzugraben, Fundamente einzuschalen ... Die Erbauer dieses Hausteils hatten ihre Mauer einfach auf den Boden gesetzt. In der Remise, so das zweite Beispiel, haben die Grabungen einen Schacht freigelegt, der gesichert und bei den Sanierungsarbeiten beachtet werden muss. Zudem entsteht daraus die

Notwendigkeit, die Treppe des Hintereingangs zu verlegen. Derartige Überraschungen sind tägliches Brot einer denkmalpflegerischen Sanierung, sie haben aber immer auch Auswirkungen auf die Abrechnungen der erbrachten Gewerke. Kostenneutral, so lässt sich dies gegenwärtig überblicken, konnten immerhin der Abbruch des Toilettenanbaus und die Modifikation der Tektur, die inzwischen auch formal genehmigt ist, umgesetzt werden.

Ein deutlicher Einsatz seitens der Vorstandschaft wurde notwendig, um die für die **Sanierung der Fassade** von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz vorgesehenen Gelder im Umfang von 100.000.- € auf das Jahr 2011 übertragen zu können. Dies ist erfolgreich geglückt, allerdings müssen Fertigstellung und Abrechnung der Fassade bis Ende Juni 2011 erfolgt sein, damit diese Gelder nicht endgültig verfallen. Wir werden es aufmerksam im Auge behalten. Während die Gelder der Städtebauförderung weitgehend verbraucht sind, rücken ab dem Jahr 2011 die letzten beiden verbleibenden Geldgeber ins Zentrum. Bis Ende 2011 sind von der Bayerischen Landesstiftung 140.000.- € abzurufen und abzurechnen, bis Ende Juni 2012 schließlich die vom Entschädigungsfond bewilligten restlichen 620.000.- €. Durch eine mit dem Jahr 2011 beginnende dichte **Abfolge der Gewerke** wird der Verbrauch der Gelder weniger das Problem sein: neben der Fassade sowie den abschließenden Maurer-, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten fallen nun die Fenster, Heizungs- und Sanitärarbeiten, Elektroinstallationen, Holzböden und Treppen, Türen, Innenputz sowie Naturstein- und Fliesenarbeiten an. Vor allem konfrontiert sind wir daher mit der noch nicht endgültig gelösten Frage der Zwischenfinanzierung.

Im Moment führen wir mit mehreren Geldinstituten Gespräche über einen **Zwischenfinanzierungskredit**, der es uns ermöglicht, den Zeitraum der Rechnungsstellung durch die Firmen bis zum Rückfluss der Gelder durch die Fördermittelgeber zu überbrücken. In der Finanzierungsplanung sind für die dafür anfallenden Zinsen Gelder vorgesehen, auch ist dies für denkmalpflegerische Sanierungen und Bauten ein völlig normaler Ablauf. Bei dem Antrag eines Zwischenfinanzierungskredits geht es letztlich auch um die Frage von Sicherheiten. Der Verein kann diese als Verein ohne Eigenmittel finanziell nicht bieten, aus Sicht der Geldgeber ist das zu sanierende Haus keine Sicherheit, da es – despektierlich formuliert – nur schlecht verwertbar ist. Vor diesem Hintergrund argumentieren wir mit den verlässlich zugesagten Sanierungsmitteln. Entsprechend stellen wir zur Zeit den Kontakt zu der Bayerischen Landesstiftung und zum Entschädigungsfond her, um diese auf die mit dem Jahr 2011 durchzuführenden Gewerke, den zeitlichen Ablauf und die schrittweise einzureichenden Rechnungen vorzubereiten. Insgesamt befinden wir uns selbst in einem Lernprozess, was einige formale Abläufe und die Art der Abrechnungen betrifft.

Und letztlich ist das Glücken des Projektes natürlich auch davon abhängig, inwieweit es uns gelingt, jenseits der Eigenleistungen die notwendigen **Spenden und Eigenmittel** aufzubringen, auf die sich der Verein verpflichtet hat. Trotz der begrenzten Möglichkeiten, die wir als Vereinsmitglieder einbringen können, scheint im Moment auch bei den Eigenleistungen ein grünes Licht, was den Umfang der erwirtschafteten und abrechenbaren Gelder betrifft.

Der Kalender 2011 und viele andere Initiativen sind ein Beispiel dafür, auf welcher unterschiedlichen Weise wir die Frage der Eigenmittel anzugehen versuchen. Allen Helfern und Spendern sei dafür ein großes und herzliches Dankeschön gesagt. Wir sind optimistisch, dass es uns gelingen wird, in vielen kleinen Schritten dort

anzukommen, wo sich dann die Tür zu einem Haus der Bürger öffnen kann. Diese Schritte müssen alle noch gegangen werden, und seitens der Vorstandschaft sind wir für jeden dankbar, der sie mit uns geht und uns unterstützt. Dies meint bezogen auf den finanziellen Bereich nicht nur eine Hilfe durch Spenden, sondern besonders auch eine Hilfestellung bei organisatorischen Fragen und der Beschaffung und Abrechnung der Gelder.

Die Baustelle

(hms) Die Aufbruch-Arbeiten an der Klosterstraße sind abgeschlossen, der Pflaster-Belag ist wieder eingebracht. Hier wurden 18 m Fundamente saniert bzw. neu geschaffen, über die ganze Länge des Hauses wurden Drainagen gelegt, die Grundleitung an das städtische Kanalnetz angeschlossen und die Sparten Gas und Strom ins Haus eingeleitet.

Ein Danke-Schön gilt den Anwohnern der Klosterstraße, die über eine Woche lang die Straßensperrung erduldeten.

In der Remise ist die Drainage und die Mauerfuß-Sanierung bis zum Schacht erledigt. Nach der Winter-Pause wird hier am Rest weiter gearbeitet. Wegen des massiven Winters sind die Drainage-Arbeiten am Altmühl-seitigen Flügel auf Februar verschoben.

Im Innern gab es viel Aushub-Arbeiten. Da die alten Beton-Estriche in allen EG-Räumen entfernt wurden, ferner alle Räume halb-Meter-tief ausgeschachtet werden, um der isolierenden Schotter-Schicht Platz zu machen, mußten - und müssen noch - viele Container Bauschutt abgefahren werden.

Der Eck-Raum Klosterstraße / Grobmann (künftig Rezeption und Kleinverkauf) wurde kurz vor der Winterpause etwa 80 cm tief ausgehoben. Eine dicke Lage Schotter wird künftig aufsteigende Feuchtigkeit verhindern. Die Sanierung des Untergrundes im EG war nötig, um ein gut verträgliches Raumklima zu bekommen.

Die für die 50. Kw. zugesagten ersten Fenster sollen nun ab der 2. Kw. gesetzt werden. Die Vorgespräche mit den Fachplanern für Elektro (Fa. forster + müller, Freystadt) und für Heizung / Sanitär (Fa. Leis, Pleinfeld) wurden weiter geführt. Im Januar werden die diesbezüglichen Beschlüsse gefaßt.

Die Baustelle K14 beendet Ende März 2011 die statischen Sanierungsarbeiten.

K14 hat Besonderheiten

Zwei seien kurz vorgestellt.

(hms) Die sogenannte **Enge Reihe**, ein ca. 80 cm breiter Raum zwischen den beiden aneinander grenzenden Gebäuden Klosterstraße 14 und Stadtmühle 1, wird künftig vom Erdgeschoß aus durch ein Fenster begrenzt einsehbar werden.

Der Spalt zwischen benachbarten Häusern ist ein in der fränkischen Architektur häufig anzutreffender alter baulicher Brandschutz: Die Gebäude-Wände stehen vom Fundament bis zur Dachtraufe knapp einen Meter voneinander getrennt; damit sollte

der Brandüberschlag von einem Haus aufs benachbarte wenn schon nicht verhindert, so doch erschwert werden.

Heute sind die Engen Reihen in Pappenheim zumeist uneinsehbar. Unsere Zeit kann damit architektonisch offenbar nicht viel anfangen, außer daß die Mülltonnen dort versteckt werden. Aber frühere Generationen hatten bestimmt ihre je eigenen Nutzungen. Vielleicht wissen die künftigen Besucher des Hauses der Bürger darüber einiges zu berichten. Wir werden aufmerksame Zuhörer sein.

Ein gemauerter **Schacht** wurde Mitte November 2010 unter der Remise gefunden. Weil im EG derzeit die Fundamente frei gelegt werden, um sie statisch zu sanieren und um im Außenbereich eine Drainage zu verlegen, mußte viel gegraben werden. Bei den Grabarbeiten stießen die Bauarbeiter auf die Wandung eines Schachtes. Beim weiteren Freilegen ergab sich dieser - vorläufige - Befund:

Der gemauerte Schacht hat einen inneren Durchmesser von etwa 120 cm. Er ist - teilweise noch - abgedeckt mit einer ca. 12 cm dicken Betonplatte. Darauf liegen die drei Stufen-Steine, welche derzeit vom Podest zur Remise führen. Ein Doppel-T-Träger - einst im Beton vergossen - ragt nun in den Raum. Der Schacht ist aus Bruchsteinen aufgemauert. Der erste Augenschein gibt einen soliden Eindruck von dem unterirdischen Bauwerk. In den Schacht münden zwei Kanal(?) - Rohre. Derzeit ist er 190 cm tief; es liegt aber Bruchmaterial unbekannter Menge auf dem Grund.

Wie mit solch einem Fund umgehen? Heute fehlen uns die Mittel, die Leute und vor allem die Zeit, den Schacht eingehend zu untersuchen. Deshalb haben wir dieses Vorgehen vorgeschlagen:

Die auf der Schacht-Abdeckung liegenden Steinstufen werden versetzt, um den Schacht rundum frei legen zu können. Die fehlenden zwei / drei Bruchstein-Lagen des Schachtes bis zum künftigen Remise-Boden werden die Fachleute vom Bau wieder aufmauern. Dann kann der Schacht mit einem Holzdeckel Boden-bündig verschlossen werden. In diesem gesicherten Zustand liegt der Bodenfund die nächsten paar Jahre. Dr. Markus Weis, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, hat diesem Vorgehen zugestimmt.

Er bleibt unangetastet und wird so belassen bis sich die Mittel und die geeigneten Leute finden. Eine archäologisch vorgebildete Personen wird zur rechten Zeit da sein. Sie mag dann ein Seminar anbieten, mit den Teilnehmern den Schacht bis zum Grund ausheben, aus den Fundstücken Schlüsse ziehen, und alles dokumentieren in Text, Skizze und Foto.

Baugeschichtlich stellt sich schon jetzt die Frage: Wie alt ist dieser Schacht, und wozu diente er, etwa fünf Meter neben dem heutigen Altmühl-Kanal gelegen? Nach einer gründlichen Untersuchung vor Ort werden Hypothesen entwickelt und abgeglichen werden mit schriftlichen Archiv-Dokumenten. In aller Regel verraten uns archäologische Untersuchungen, was sich in früheren Zeiten an dem Ort abgespielt haben mag (... und somit böte sich schon wieder ein kleines Thema an für eine der künftigen Präsentationen im Haus der Bürger).

Spender und Sponsoren

Raily Gräfin von der Recke und Christine Gschwandtner haben den **Kalender 2011** über die Baustelle Klosterstraße 14 herausgebracht.

Ein wunderschönes Bilder-Dokument zur Sanierungs- und Umbau-Geschichte des künftigen Hauses der Bürger in Pappenheim.

Wir bitten alle Mitglieder, Freunde und Förderer - *mindestens* - ein Exemplar zu kaufen. Wir werben um Ihre Unterstützung!

Dieser Mail-Post liegt ein **Prospekt zum Kalender 2011** bei ::

[KuKu-Kalenderankündigung-mini.pdf](#)

Dank und Gruß zum Jahreswechsel

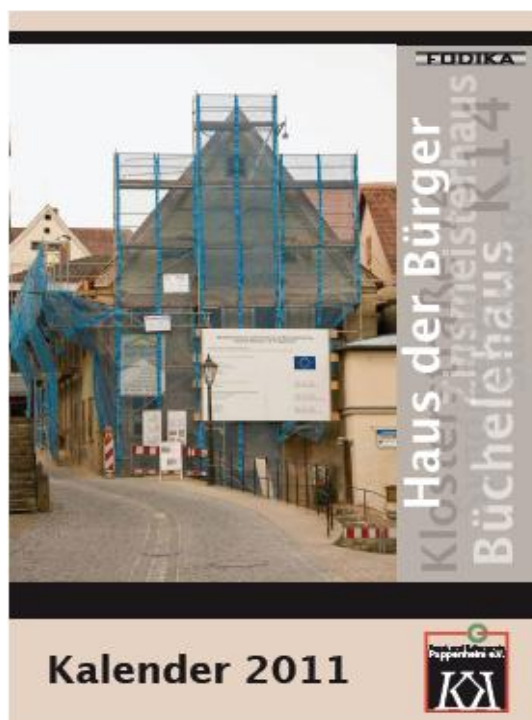
Ein ereignisreiches und aufregendes Jahr geht zu Ende. Neben dem alles überragenden Projekt „Bürgerhaus“ ist es mir wichtig festzuhalten, dass der schon totgesagte Kunst- und Kulturverein lebt. Dank der vielen engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer aus dem Verein und um den Verein konnte die Kulturszene in Pappenheim 2010 durch ein vielschichtiges, abwechslungsreiches und anspruchsvolles Angebot bereichert werden. Die Bedeutung solch bürgerlichen Engagements für eine kleine Kommune kann nicht hoch genug bewertet werden. Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen allen für Ihre Unterstützung herzlich bedanken und wünsche Ihnen und uns allen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein erfolgreiches Jahr 2011.

Dr. Gert Riedel

1. Vorsitzender

Das Foto des Monats

gilt diesmal dem **Kalender 2011**



Es grüßt Sie
 Helmut M. Selzer
 (Öffentlichkeits- und Mitglieder-Information)

KuKeV.Info 8 vom 21.12.2010

Kunst- und Kulturverein Pappenheim e.V.

Dr. Gert Riedel,
 1. Vorsitzender
 Hauptstraße 28
 D 91757 Treuchtlingen
 ra.riedel@dres-gjb.de
 Fon: 09142 - 20 46 0-0
 Fax: 09142 - 20 46 0-20

Stephan Reuthner,
 2. Vorsitzender
 An der Eisengrube 38
 D 91788 Pappenheim
 Stephan.Reuthner@t-online.de
 Fon: 09143 - 65 45

Uwe Graf,
 Kassenwart
 Bürgermeister-Rukwid-Str. 3
 D 91788 Pappenheim
 uwe-graf@t-online.de
 Fon: 09143 - 83 76 40
 Fax: 09143 - 83 76 42

Helmut M. Selzer,
 Schriftführer
 Rosengasse 3
 D 91788 Pappenheim
 selzer@didaktik-labor.de
 Fon: 09143 - 84 07-0

Spenden- / Vereinskonto:

220 388 911

BLZ 764 500 00

Sparkasse Mittelfranken-Süd